

JAHRBUCH DER PSYCHOANALYSE

Beiträge zur Theorie und Praxis

Herausgegeben von Hermann Beland,
Friedrich-Wilhelm Eickhoff, Wolfgang Loch,
Horst-Eberhard Richter
Edeltrud Meistermann-Seeger, Gerhart Scheunert
Schriftleitung: Friedrich-Wilhelm Eickhoff
und Wolfgang Loch

19

frommann-holzboog

JAHRBUCH DER PSYCHOANALYSE

BAND 19

JAHRBUCH DER PSYCHOANALYSE

Beiträge zur Theorie und Praxis

Unter Mitwirkung von

K. R. Eissler, New York – P. Kuiper, Amsterdam
J. Lampl-De-Groot, Amsterdam – P. J. van der Leeuw, Amsterdam
K. A. Menninger, Topeka (Kansas) – F. Morgenthaler †, Zürich
P. Parin, Zürich – W. Solms, Wien

Herausgegeben von

Hermann Beland, Berlin – Friedrich-Wilhelm Eickhoff, Tübingen
Wolfgang Loch, Rottweil – Edeltrud Meistermann-Seeger, Köln
Horst-Eberhard Richter, Gießen – Gerhart Scheunert, Bad Kissingen

Schriftleitung:

Friedrich-Wilhelm Eickhoff, Tübingen – Wolfgang Loch, Rottweil

Band 19

frommann-holzboog

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Jahrbuch der Psychoanalyse:

Beitr. zur Theorie u. Praxis. –

Stuttgart-Bad Cannstatt : frommann-holzboog

ISSN 0075-2363

ISBN 3-7728-1183-3

erscheint jährlich. –

Bis Bd. 12 (1981) im Verl. Huber, Bern, Stuttgart, Wien.

Bd. 19 (1986)

© Friedrich Frommann Verlag · Günther Holzboog GmbH & Co

Stuttgart-Bad Cannstatt 1986

Satz und Druck: Laupp & Göbel, Tübingen 3

Einband: Otto W. Zluhan, Bietigheim

Inhalt

In memoriam Piet Jacob van der Leeuw	7
I. Der Einfluß der Kultur des deutschen Sprachraums auf Freuds Denken	
<i>Harold P. Blum</i> : Der Einfluß der Kultur des deutschen Sprachraums auf Freuds Denken	11
<i>Didier Anzieu</i> : Der Einfluß der Kultur des deutschen Sprachraums auf Freuds Denken	15
<i>Ernst A. Ticho</i> : Der Einfluß der deutschsprachigen Kultur auf Freuds Denken	36
<i>Ilse Grubrich-Simitis</i> : Gedanken über Sigmund Freuds Beziehung zur deutschen Sprache und Aufklärungstradition	54
<i>Eva Laible</i> : Bemerkungen zur Eröffnung der Diskussion über den Einfluß der Kultur des deutschen Sprachraums auf Freuds Denken	68
II. Beiträge zur Geschichte der Psychoanalyse	
<i>K. R. Eissler</i> : Eine angebliche Disloyalität Freuds einem Freunde gegenüber	71
<i>Wolfgang J. A. Huber</i> : Emma Ecksteins Feuilleton zur „Traumdeutung“	90
III. Theoretische Beiträge	
<i>Pinchas Noy</i> : Von der Phantasie zur Realität. Von Selbstbezogenheit zur Realitätsorientierung	109
<i>Claudia Sies und Tobias Brocher</i> : Die Bedeutung der Autopoiese für die Metapsychologie	142

IV. Zur angewandten Psychoanalyse

<i>William G. Niederland: Wie Amerika zu seinem Namen kam . . .</i>	177
<i>Hanna Segal: Schweigen ist das eigentliche Verbrechen</i>	194

V. 150. Bulletin der Internationalen Psychoanalytischen
Vereinigung

211

Hinweise für Autoren	310
Namenregister	311
Sachregister	316

In memoriam Piet Jacob van der Leeuw

Piet Jacob van der Leeuw starb am 20. November 1985. Sein hohes Ansehen in der psychoanalytic community und sein wissenschaftliches Werk zu würdigen, steht dem Jahrbuch der Psychoanalyse nicht an. Es gereicht aber seinen Herausgebern zur Ehre, Herrn van der Leeuw seit dem 1964 erschienenen dritten Band für den Beirat gewonnen zu haben, und es ist ihnen nunmehr eine traurige Pflicht, allen, die ihm nahestanden, zu kondolieren. Die Konsultierbarkeit Herrn van der Leeuws in schwierigsten technischen Supervisionsfragen, die Unbestechlichkeit seines Urteils und seine große Präsenz haben sich der Erinnerung zahlreicher Psychoanalytiker tief eingepägt. Auf Veranstaltungen innerhalb der Deutschen Psychoanalytischen Vereinigung hat Herr van der Leeuw u. a. seine Arbeiten „Über die Entwicklung des Metapsychologiebegriffs“ und „Über die wissenschaftsgeschichtliche Bedeutung des Briefwechsels zwischen Freud und Jung“ präsentiert. Der Schriftleitung des Jahrbuchs sei es erlaubt, zu seinem Gedächtnis einen Passus aus seiner „Presidential Address“ anlässlich des 25. Internationalen Psychoanalytischen Kongresses in Kopenhagen zu zitieren (Int. J. Psycho-Anal. 49, 161): “We must constantly keep in mind the fact that Freud’s work was a gift to mankind. Nobody owns it. No one was given the right to safeguard it or is capable of doing so, and no one has been appointed his successor or his heir. As far as Freud’s work is concerned, any viewpoint which even vaguely resembles an apostle-like mentality, emphasizing the Messianic approach, is inadequate. It is not a thing of the past, this attitude of being part of, of belonging to a certain sacrosanct group. It still exists today. We must be on our guard not to strengthen and retain these aspects which are so often prevalent in religious sects.”

F.-W. Eickhoff

I. Der Einfluß der Kultur
des deutschen Sprachraums
auf Freuds Denken

Der Einfluß der Kultur des deutschen Sprachraums auf Freuds Denken*

Harold P. Blum

Ganz im Sinne des Themas des Hamburger Kongresses gilt für Freud, daß ihm verschiedenste Identifikationsfiguren und Vorbilder innerhalb und außerhalb seiner Familie, Kultur und Gesellschaft zur Verfügung standen. Er identifizierte sich nicht nur mit Eltern und Geschwistern, sondern auch mit Autoren und Lehrern sowie mit genialen Persönlichkeiten, die für ihn von besonderer Bedeutung waren, wie beispielsweise Goethe, Shakespeare oder Sophokles. Freuds Identifikationen umfassen biblische Gestalten (aus dem Alten Testament) wie Salomo, Joseph und Moses, aber auch Hamlet und Ödipus. Besonders bemerkenswert ist die Reichhaltigkeit und Spannbreite von Freuds Identifikationen, ebenso bemerkenswert aber auch Freuds Fähigkeit zur selektiven Diskrimination und Synthese verschiedenster Identifikationen. Freud mußte sich mit der Identifikation mit seinen Eltern auseinandersetzen, d.h. der Identifikation mit entwerteten Juden in einer antisemitischen Kultur, einer Kultur, die seinen Vater dazu zwang, eine Toleranzsteuer zu entrichten. Jeder Analytiker weiß, wie Freud reagierte, als sein Vater auf der Straße als Jude erkannt und dazu genötigt wurde, den Gehweg zu verlassen. Aus Freuds Autobiographie (1925) geht hervor, daß der Antisemitismus nicht nur bei der ignoranten und ungebildeten Masse anzutreffen war. Unmittelbar nach der Erwähnung von Goethes schönem Essay über die Natur (der offensichtlich nicht von Goethe, sondern von G. C. Tobler stammt) beschreibt Freud seine antisemitischen Erfahrungen.

* Eröffnung des Panels am 2. August 1985 auf dem 34. Internationalen Psychoanalytischen Kongreß in Hamburg. Die englische Fassung ist in *Int. Journal Psycho-Anal.* 1986 erschienen.

gen an der Universität: „Die Universität, die ich 1873 bezog, brachte mir zunächst einige fühlbare Enttäuschungen. Vor allem traf mich die Zumutung, daß ich mich als minderwertig und nicht volkszugehörig fühlen sollte, weil ich Jude war. Das erstere lehnte ich mit aller Entschiedenheit ab“ (1925, S. 34). Freud wehrte sich gegen das Gefühl der Minderwertigkeit, wurde mit dem Schicksal vertraut, in Opposition zu stehen und entwickelte „eine gewisse Unabhängigkeit des Urteils“ (a.gl.O., S. 35). Freud verleugnete jedoch nicht, daß er sich als Fremder fühlte. Mir scheint das sehr wichtig, denn ein Fremder steht immer in einem gewissen Maß außerhalb der ihn umgebenden Kultur, und ebendies trug dazu bei, daß Freud innerhalb und außerhalb seiner Kultur stehen, Beobachter und Teilnehmer in einem sein konnte. Es steht außer Zweifel, daß der paranoide Antisemitismus der Nationalsozialisten in einem endemischen Antisemitismus verwurzelt war und mit diesem eine Verbindung einging. Der Antisemitismus reichte bis in die Universitäten. Man erinnere sich nur daran, daß Freud bei der Bewerbung um eine Professur zum Teil auch deswegen auf solchen Widerstand stieß, weil er Jude war. In Analogie zur geschilderten Polarität von Freuds Standort weisen auch seine Identität und kreative Inspiration jüdische und nicht-jüdische Aspekte auf. Freud konnte divergente Tendenzen auf einzigartige Weise in sich vereinen und in sein Verständnis des Wesens des Menschen alle Arten von Beobachtungen über das menschliche Seelenleben einfließen lassen. Wie ihn die Drohung des Vaters, aus ihm werde „nichts werden“, in seiner Ehre kränkte, zugleich aber zu noch größerer Anstrengung anspornte, so hat vielleicht auch der Antisemitismus seinen Ehrgeiz angespornt, aus dem heraus er keinerlei Unterlegenheit aufkommen lassen konnte und wollte. Es macht Freuds Genie aus, daß er Konflikte und Traumata innerlich bewältigen und Theorien über Struktur und Ursprung von Vorurteilen und Verfolgung entwickeln konnte.

Die Namen, die Freud für seine Kinder wählte, verweisen auf seine Fähigkeit, jüdische und nicht-jüdische Identifikationen in einer harmonischen Synthese zu vereinen und sein Genie aus jüdischen und nicht-jüdischen Quellen zu speisen. Die Söhne, Ernst, Oliver und Martin, wurden nach christlichen Helden benannt; Ernst nach Brücke, Oliver

nach Cromwell und Martin nach Jean-Martin Charcot. Diese Männer stammen bemerkenswerterweise aus drei Ländern, Österreich, England und Frankreich. Freud war aller drei Sprachen mächtig und übersetzte auch Bücher aus dem Französischen und Englischen ins Deutsche. Die überragende sprachliche Ausdrucksgabe Freuds; seine Fähigkeit, verschiedene Symbolsysteme zu verwenden; die ungewöhnliche Leichtigkeit im Umgang mit Sprache, Nuancierung und Ausdruck; die von Anzieu herausgestellte Fähigkeit, mit Hilfe der Sprache Beziehungen herzustellen und sprachlich determinierte Zusammenhänge zu konstatieren – all dies spiegelt sich in den Namen wider, die Freud seinen Kindern gab, ebenso wie die Bedeutung der Benennung in der Sprachentwicklung des Kindes ihren Niederschlag findet. Freuds Töchter wurden nach jüdischen Frauen benannt und waren sicherlich unbewußt dazu bestimmt, den jüdischen Frauen und Müttern zu gleichen, deren Namen sie trugen. Anna, Mathilde und Sophie wurden zu Ehren von Frauen aus der Familie von Freuds Hebräischlehrer und von Breuers Frau benannt, obgleich diese Vorbilder vermutlich mehrfach determiniert waren. Freuds Kinder repräsentierten ebenso wie seine „Geisteskinder“ die jüdische und die nicht-jüdische Welt, Familie und soziales Umfeld, Häuslichkeit und Pioniergeist. Die Namen verweisen vielleicht auch auf die Unterscheidung von Vater und Mutter, sowie die Integration männlicher und weiblicher Anteile in der Familie und im Selbst.

Das genetische Prinzip und die infantilen Objektbeziehungen schließlich, deren Bedeutung Freud entdeckte, verweisen auf die zentrale Rolle der Muttersprache und der Kommunikation zwischen Mutter und Kind. Meine Überlegungen zu Freuds Genealogie und den geographischen und kulturellen Bedingungen, unter denen seine Eltern aufwuchsen und lebten, haben mich zu dem Schluß geführt, daß Freuds Muttersprache jiddisch gewesen sein muß. Dr. Anzieu ist unabhängig davon und aus anderen Gründen zum gleichen Resultat gekommen. Das Jiddische ist eine Mischsprache, eine spezifische kulturelle Adaptation an das Leben in und die Wanderschaft durch verschiedene Kulturen. Die jiddische Sprache bewahrt ein großes kulturelles Erbe auf, das die Juden mit sich trugen und mit dem sie auf der Flucht und bei der Wiederansiedlung, beim Handel und auf Reisen in Berührung gekommen waren. Das

Namenregister

Das Register enthält nicht die im Bulletin angeführten Namen

- Abraham, K. 76, 80
Adler, V. 74, 75, 76, 79, 87, 99
Adorno, Th. W. 67
Altenberg, P. 45
Anzieu, D. 5, 15, 34, 35, 54, 55, 57,
58, 59, 64, 66, 68
Apianus, P. 185
Argelander, H. 146, 171
Attlee, C. 202
- Balaban, M. 172
Barron, F. 141
Beatus, R. 184
Behaim, M. 184
Beland, H. 3
Beres, D. 41, 52
Berger, J. N. 61
Bergmann, F. 52
Bergmann, I. 124
Bernays, I. 61
Bernays, Martha 66, 67
Berwin, B. 66
Bettelheim, B. 39, 52
Binswanger, L. 85
Bion, W. H. 18
Bleuler, E. 76
Blomeyer, R. 71, 76, 80, 81, 83, 84,
85, 86, 87, 88
Blum, H. P. 5, 11, 14
Blum, J. 164, 172
Börne, L. 44, 62, 67
Bolland, J. 142
Bracken, P. 206, 207, 210
Brendan 184
Brentano, F. 37, 38, 43
Breuer, J. 13, 34, 46, 47, 57, 63
- Brocher, T. 5, 142, 144, 159, 165,
167, 173
Brücke, E. 12, 25, 28, 29, 30, 38, 40,
42, 43, 46, 47, 55
Buchholz, E. 147, 171
Burckhard, M. 103
- Caesar Julius 26, 27
Capra, F. 165, 167
Carlyle, Th. 61
Cervantes, M. de 36
Charcot, J.-M. 13, 15, 25, 40
Churchill, W. 202
Ciompi, L. 168, 171
Clark, R. W. 37, 52
Columbus, Ch. 183, 184, 190
Cook, J. 188
Corning, W. C. 172
Cromwell, O. 13, 25
- Darwin, Ch. 36
David, J. J. 103
Deuticke, F. 91
Deutsch, H. 45, 53
- Eccles, J. C. 109, 141
Eckermann, J. P. 41, 52
Eckstein, Emma 5, 90, 98, 99, 100,
101, 102, 103, 104, 105, 106
Eckstein, G. 99
Eickhoff, E. 323
Eickhoff, F.-W. 3, 9
Einstein, A. 110, 205
Eissler, K. R. 3, 5, 45, 48, 52, 66, 67,
71, 88, 89, 98, 106, 150, 171, 177,
188, 192
Ellenberger, H. F. 46, 52, 72, 89

- Federn, E. 48, 50, 53
 Fenichel, O. 41, 52
 Ferenczi, S. 39, 40, 62, 63, 66, 67, 76
 Feuerbach, L. 55
 Fichtner, G. 67
 Fickerts, A. 99
 Fließ, W. 15, 17, 19, 20, 25, 28, 29,
 30, 46, 47, 49, 50, 51, 52, 53, 56, 66,
 98, 100, 102, 103, 104, 105, 106
 Fluß, E. 37, 56, 66
 Foerster, H. v. 155, 156, 167, 171
 Fornari, F. 199, 210
 Franklin, J. L. 201
 Freud, Alexander 25, 27
 Freud, Anna 13, 17, 25
 Freud, Ernst 12, 25, 37, 47, 50, 52, 66
 Freud, Jacob 21
 Freud, John 27
 Freud, Julius 26
 Freud, L. 66
 Freud, Martha 17, 66
 Freud, Martin 12, 13, 25
 Freud, Mathilde 13, 25
 Freud, Minna 30
 Freud, Oliver 12, 25
 Freud, S. 5, 8, 9, 11–14, 15–35, 36–53,
 54–67, 68, 71–89, 90–106,, 113, 115,
 116, 120, 141, 144, 145, 146, 150,
 151, 167, 170, 171, 172, 177, 178,
 187, 189, 198, 200, 208, 209, 210
 Freud, Sophie 13, 25
 Fuchs, G. 67
 Fumagalli, g. 189, 192

 Gardner, A. R. / Gardner, B. T. 163,
 171
 Garrin, P. 171
 Gedo, J. 47
 Gedo, J. & Pollock, G. 47, 53
 Gedo, J. & Wolf, E. 48, 53
 George, L. 198
 Gill, M. 143, 144, 145, 146, 171

 Giskra 61
 Glaser, E. 99, 106
 Glover, E. 199, 210
 Goethe, J. W. v. 11, 18, 23, 26, 29, 37,
 38, 39, 40, 41, 42, 43, 52, 53, 55, 62,
 63, 81, 117, 118
 Goldmann, St. 67
 Goldstein, T. 178, 192
 Greenacre, Ph. 116, 122, 123, 141
 Greenson, R. 187, 192
 Grillparzer, F. 39
 Grubrich-Simitis, I. 5, 43, 51, 53, 54,
 66, 67, 68
 Gutenberg, J. 182

 Haesler, L. 141
 Hammerschlag-Lichtheim, A. 15
 Hartmann, H. 106
 Hegel, G. F. W. 156
 Heine, H. 43, 44, 62, 65
 Herbst 61
 Herder, J. G. 37, 56
 Herzl, Th. 45
 Hippokrates 178
 Hitler, A. 61, 63
 Homer 21
 Horkheimer, M. 67
 Huber, W. J. A. 5, 90, 106
 Humphrey, N. 210

 Joffe, W. J. 142, 143, 150, 151, 154,
 157, 158, 170, 172
 Jones, E. 38, 40, 41, 47, 49, 53, 67, 71,
 76, 77, 80, 85, 89, 98, 102, 106, 145,
 172, 186, 192
 Jung, C. G. 9, 71–89

 Kaës, R. 31
 Kafka, F. 186, 191
 Kant, I. 55
 Kanzer, M. 177, 180, 192
 Kennedy, J. F. 196, 206

- Kernberg, O. F. 143
 Kilmer, W. L. 164, 172
 Kimmerle, G. 106
 Kissinger, H. 205
 Klein, G. S. 144, 172
 Klein, M. 121, 141, 200, 210
 Knödl 28
 Köller, W. 169, 172
 Koeltgen, R. 309
 Koeltgen, U. 309
 Kohut, H. 121, 130, 141
 Konetzke, R. 189, 192
 Kopernikus, N. 110
 Krause, R. 152, 172
 Kris, E. 144, 145, 172, 177, 192
 Kubie, L. S. 150, 172
 Kuiper, P. 3
 Kupper, H. & Rollman-Branch, R. B.
 53
- Laible, E. 5, 68
 Lampl-De Groot, J. 3
 Laubenberger, F. 189, 192
 Leeuw, P. J. v. d. 3, 5, 9, 150, 172
 Lifton, J. R. 194, 200, 210
 Lessing, G. E. 39, 42, 60, 61, 62, 65
 Lichtenberg, G. C. 43, 53, 62
 Loch, W. 3, 156, 168, 169, 172
 Loewenstein, R. M. 106
 Lorenzer, A. 144, 145, 172
 Luther, M. 24, 64
- Mandelstam, N. 194, 210
 Mann, Th. 56, 66
 Maslow, A. H. 111
 Masson, J. M. 53, 66, 98, 100, 105,
 106
 Maturana, H. R. 147, 154, 156, 157,
 162, 165, 169, 170, 172
 Mautner, F. & Hatfield, H. 43, 53
 May-Tolzmänn, U. 14, 53, 193
 McCulloch, W. S. 164, 172
- McGrath, W. J. 67
 McGuire, W. 89
 McNamara, R. 196, 206
 Meers, D. 142
 Meistermann-Seeger, E. 3
 Mendelssohn, M. 60, 61, 66
 Menninger, K. A. 3
 Meyer-Palmedo, I. 66
 Mill, J. St. 56
 Miller, K. 185, 192
 Mnesikles 20
 Molière, J.-B. 36
 More, Th. 185, 192
 Morgenthaler, F. 3
 Mozart, W. A. 117
 Müller, J. 55
 Münster, S. 185
 Muensterberger, W. 192
 Muschg, W. 38
- Nagera, H. 142
 Napoleon 41
 Natonek, H. 187, 193
 Nestroy, J. 44
 Newman, L. M. 106
 Newton, J. 110
 Niederland, W. G. 6, 177, 179, 193
 Nietzsche, F. 48, 49, 50, 62, 73
 Noy, P. 5, 109, 112, 114, 122, 124,
 128, 141
 Nunberg, H. & Federn, E. 48, 50, 53
- Ornston, D. 39, 53
- Parin, P. 3
 Paul, J. 61, 62
 Pearls, F. 159
 Pfrimmer, Th. 24, 35
 Plato 183
 Plessner, H. 64, 67
 Polanyi, M. 110, 141
 Politzer, H. 57, 66

- Pollock, G. 47, 53
 Popper, K. R. 109, 141
 Prigogine, I. 158, 172
 Ptolemäus, C. 180
- Rahe, R. H. 152, 172
 Raimund, F. 44
 Rangell, L. 143, 172
 Rank, O. 45, 50, 76
 Rapaport, D. 39
 Reagan, R. 201, 202, 208
 Reichmayr, J. 90
 Reiser, M. F. 146, 172, 173
 Richter, H.-E. 3
 Riklin, F. 71
 Ringmann, M. 180, 181, 182, 189, 192
 Roazen, P. 45, 53
 Rogers, C. R. 111
 Rollmann-Branch, R. B. 53
 Rosenblatt, A. D. 142
 Roth, J. 45
 Ronsin, A. 181
- Sachs, H. 76
 Salten, F. 45
 Sandler, J. 142, 143, 150, 151, 154,
 157, 158, 166, 170, 172
 Sauerländer, W. 89
 Scheer, R. 202
 Scheidt, J. v. 106
 Schelling, F. W. J. v. 29
 Scheunert, G. 3
 Schiller, F. 26, 39, 42, 56, 62, 63, 66
 Schlesinger-Eckstein, Th. 99
 Schliemann, H. 21
 Schmidt-Obenauer, K. 41, 53
 Schmitz, K. Th. 35
 Schneider, H. 161, 166, 172
 Schnitzler, A. 45, 50
 Schönau, W. 42, 53
 Schönerer, G. v. 61
 Schopenhauer, A. 55
- Schorske, C. E. 67
 Schröder, M. 53
 Schur, M. 49, 51, 52, 53, 98, 105, 106,
 177
 Segal, H. 6, 121, 141, 194, 210
 Selye, H. 152, 172
 Serres, M. 161, 172
 Shakespeare, W. 11, 26, 36, 63
 Shapiro, Th. 146, 172
 Sies, C. 5, 142, 144, 159, 165, 167, 173
 Silberstein, E. 24, 37, 43, 49, 53, 55,
 56, 57, 61, 63
 Simon, F. B. 173
 Solms, W. 3
 Solnit, A. J. 106
 Sophokles 11, 25, 36
 Spinner, K. H. 172
 Spinoza, B. de 55
 Spitzer, D. 45, 46
 Stanescu, H. 43, 53
 Stein, M. I. 111, 141
 Steiner, J. 195, 210
 Stekel, W. 76, 86, 87, 88
 Stengers, I. 172
 Sterba, R. 39
 Stevenson, R. L. 180
 Strachey, J. 39, 53, 59, 60
 Strehlow, B. 210
 Stroltz, W. 66
- Tausk, V. 66, 86
 Taylor, C. W. 141
 Thatcher, M. 202, 208
 Ticho, E. A. 5, 36, 47, 53, 54, 55, 59,
 60, 62, 63, 64, 68
 Ticho, E. & Ticho, G. 47, 53
 Tobler, G. C. 11, 38
- Ullman, J. R. 188, 193
 Unger 61
 Uribe 147

Varela, F. J. 147, 173
Vespucci, A. 179, 180, 185, 190, 191
Vergil 37
Waelder, R. 177, 193
Wagner, R. 26, 120
Waldseemüller, M. 180, 181, 182,
183, 185, 189, 192, 193
Wallerstein, R. S. 146, 173
Wangh, M. 177, 193
Watt, J. 201
Webster, N. 177, 193
Wegener, Ph. 117, 118
Weinberger, C. 201, 204
Weizenbaum, J. 207
Wieser, R. V. 193
Winnicott, D. W. 166, 173
Wieck, J. 67
Wilbur, E. 192
Winckelmann, J. J. 21
Winterstein, A. v. 76
Wittels, F. 39
Wolf, E. 48, 53
Wright, J. K. 178, 183, 193
Zweig, A. 49
Zweig, St. 45, 53

Sachregister

- Abhängigkeitskonflikt 51
Abschreckung 196, 203
Abstinenz 209
– regel 16
Abwehr
– psychoanalyse-syntone – 132
Aeneas 26
Akropolis 20
Aktivität/Passivität 58
Allekto 26
ambiguös
–e Charakter der Psychoanalyse 36
America 180, 181, 183, 186, 187, 189
Anagramm
(Autodidasker) 27
Anpassung 143
Antike
– die – 26
– griech.-röm. – 31, 33
– Griechenland der – 26
Antisemitismus 11
– endemische Form des – 12
– paranoider – 12
Apathie 207, 210
Aphasie 57
Arbeiterzeitung 90, 99, 105
Archäologe 20, 21
Armageddon 200, 201
Athene 31
Atlantis 183
atomar
–e Vernichtung 200
Atomkrieg 195, 197
Aufklärung 42
– stradition 54
– deutschsprachige – 64
Augias 26
Autobiographie 11
– Tiefen – 54
Autopoiese 142, 148, 149, 150, 151,
153, 157, 159, 167, 170
autopoietisch
–e Systeme 147, 148
Autoritätsungläubigkeit 63, 65
basal
–e Zirkularität der Organisation 164
Bedeutung 145, 164
„Behältnis“ 17
„Bellevue“ 15, 20
Betrachtungsweise
– humanistische und – naturwissen-
schaftliche – 42
Beobachtungsposition 160
Beobachtung
– Wertschätzung der – 40
Bewußte
– das – 17, 25, 31
Bewußtsein
– das – 94
Bibel 23, 36
– Luther – 24
– Philippson – 23
biographisch
–e Konfiguration 178
–e Wissenschaft 178
Bipolarität
– von Körper und Seele 170
bisexuell
–e Bedeutung von America 182
„Brücke“
– (als Symbol) 30
Brutus 26
Codewort 203
container 18
Deckerinnerung 22

Deformationen 158, 159
 Depersonalisation 114
 Derealisation 114
 Destruktivität 198, 199
 Deutungsarbeit 92, 101
 Disloyalität 88
 – angebliche – 71
 Doppeldeutigkeit 22
 Doppelgänger 24
 Doppelgängerscheu 50
 „dritte Welt“
 – (Popper) 109

 Emma-Episode 100, 103
 Empathie
 – Mangel an – 128
 – Verzerrungen der – 129
 empathisch
 –e Sensibilität 116
 „empfangen“ 16, 17, 19
 Entdeckung 179
 – geographische – 179
 Enthumanisierung
 – schizoide – 206
 Entwicklung
 – des Individuums 41
 Entwurf 43
 – einer Psychologie 144
 Erinnerung 163
 Erklärung 146
 Erstschlagskraft
 – nukleare – 196
 Es 49

 Faust 18
 Fehlleistung 22
 Flexibilität 59
 flexibel
 – flexible Antwort 204
 „folie à deux“ 33
 Fordham-Vorträge
 – (Jung) 77, 85

Fragmentierung der Verantwortung
 206, 207
 Frauenbewegung 99
 Freud, Sigmund
 – „Studien über Hysterie“ (1895 d) 31
 – „Die Traumdeutung“ (1900a) 16,
 26, 27, 29, 31, 54, 57, 90, 91, 92, 93,
 99, 100, 101, 103, 104, 105
 – „Über den Traum“ (1901a) 104
 – „Der Witz und seine Beziehung
 zum Unbewußten“ (1905c) 45
 – „Drei Abhandlungen zur Sexual-
 theorie“ (1905 d) 58
 – „Über den Gegensinn der Urwor-
 te“ (1910e) 57
 – „Jenseits des Lustprinzips“ (1920 g) 55
 – „Die Frage der Laienanalyse“
 (1926e) 56
 – „Das Unbehagen in der Kultur“
 (1930a) 177, 198, 208
 – „Der Mann Moses und die mono-
 theistische Religion“ (1939a) 177

 Gäa 180
 Gedächtnis 163
 „Gegensinn der Urworte“ 57
 Gegenübertragung 160
 – sneurose 33
 Gegenübertragungsreagieren
 – Selbstbezogenheit des –s 132
 genetisch
 – es Prinzip 13
 Geographie 180
 Geschichtswissenschaft 177
 Gewissen 48
 – schlechtes – 49
 Glaubenssysteme 139
 Goethe-Preis 42
 Glücksinseln 184
 Grundstrukturen
 – grammatische – 59, 65
 Gruppen-Überich 198

- „Halle“
 - als Metapher des Unbewußten 17
- Hamlet 11, 26
- Hiroshima-Bombe 194
- Homöostase 147, 157
- homöostatisch 152, 156
 - e Natur der autopoietischen Organisation 148
 - e Systeme 147
- Homosexualität 189, 190
- Humanismus
 - Freuds – 46
- humanistisch
 - e Studien 37
 - e Tradition 37
- Hypochondrie 128

- Identifizierung 16, 19, 22, 23, 63, 138
 - bisexuelle – 16
 - heroische – 19, 21, 29, 30
 - masochistische – 16
 - projektive – 138
 - mit Freud 33
 - mit oppositionsfreudigen Autoren 65
- Identifikation 11
 - sfigur 11
 - Freuds – 11
- Identität 22
 - Denkidentität 22
 - Wahrnehmungsidentität 22
 - dreifache – 68
- Imagination 139
- infantil
 - e Amnesie 79
 - e Sexualerscheinung 78
 - e Sexualität 79
 - e Wünsche 192
- Inhalt (des Traums)
 - latenter – 17
 - manifester – 17
- „inneres Auge“ 111

- Insulae Fortunatae 184, 187
 - (der Seligen) 191
- Integration
 - Fähigkeit zur – 136
- Integrationskraft 137
- Intentionalität 144
- interdisziplinär
 - e Forschung 178
- Intermediär
 - das –e 31
 - Idee des –en 31
- Internationalismus 41
- Inzest
 - libido 73
 - problem 74
 - tabu 75
 - verbot 74
- Iphigenie 26
- „Irmas Injektion“
 - Traum von – 15, 19, 21
- Irrationalität 41
- Isolation (Isolierung) 47, 51
- Isolationismus 188
- Isomorphie 153, 154
 - strukturelle – 155

- Jahrestag 19
- jiddisch 13, 14, 25, 26, 44
- Jiddisches
 - als Mischsprache 13
- Jokaste 26
- Joseph (bibl. Gestalt) 11
- Judenemanzipation 60
- Juno 26

- Kastrationsangst 191
- Kindheitsamnesie 78
- Körper-Ich 18
- kollektiv
 - e Liebesbeziehung 122, 123
 - es Publikum 116
- Konflikt

Werke zur Psychologie und
Psychoanalyse in der Reihe problemata:

38 Jean Laplanche

Hölderlin und die Suche nach dem Vater

52 Karl A. Menninger / Philip S. Holzman

Theorie der psychoanalytischen Technik

61 Kurt R. Eissler

Der sterbende Patient

Zur Psychologie des Todes

69 Rolf Fetscher

Grundlinien der Tiefenpsychologie von
S. Freud und C. G. Jung in vergleichender
Darstellung

80 Manfred Greitemeyer / Bernt Schmitz

Medizinische Psychologie

Medizinische Soziologie

88 Gemma Jappe / Carl Nedelmann (Hrsg.)

Zur Psychoanalyse der Objektbeziehungen

90 Asya L. Kadis et al.

Praktikum der Gruppenpsychotherapie

93 Heinz Henseler / Christian Reimer

Selbstmordgefährdung

97 Ernst E. Boesch

Das Magische und das Schöne

Zur Symbolik von Objekten und Handlungen

101, 102 Johannes Cremerius

Vom Handwerk des Psychoanalytikers:

Das Werkzeug der psychoanalytischen Technik

107 Peter Kutter (Hrsg.)

Methoden und Theorien der Gruppenpsycho-
therapie. Psychoanalytische und tiefen-
psychologische Perspektiven

112 Jochen Stork (Hrsg.)

Zur Psychologie und Psychopathologie des
Säuglings — neue Ergebnisse in der psycho-
analytischen Reflexion

113 Jochen Stork (Hrsg.)

Das Vaterbild in Kontinuität und Wandlung
Zur Rolle und Bedeutung des Vaters aus
psychopathologischer Betrachtung und in
psychoanalytischer Reflexion